

**Gefängnis in Suhl-Goldlauter hat jetzt ein zusätzliches Haus**

Ein Justizvollzugsbeamter steht vor dem neuen Gefängnisstrakt in Suhl-Goldlauter, der gestern in Betrieb genommen wurde. In die Erweiterung des Gefängnisses mit 95 Einzelzellen, Arbeits-, Sport- und Freizeiträumen wurden 4,5 Millionen Euro investiert. Der Neubau wurde innerhalb eines Jahres an das bestehende Hafthaus angebunden. Der Erweiterungsbau erhöht die Zahl der Haftplätze in Suhl auf 327 und soll nach Angaben von Justizminister Harald Schliemann zur Verbesserung der Haftbedingungen in Thüringen beitragen. Im Freistaat gibt es nun insgesamt 2052 Haftplätze. Die Zahl der Gefangenen liegt mit derzeit 2076 leicht über dem Platzangebot, sei aber in den vergangenen Jahren rückläufig. Mittelfristig erwartet das Ministerium eine Gefangenzahl von rund 2100.

Foto: frankphoto.de



Freie Welt 06.05.08

**Einzelzellen sollen Haftbetrieb entspannen**

**JVA Goldlauter | Schlüsselübergabe für Knast-Anbau. Die Gruppenhafräume sollen nach und nach entbehrlich werden.**

Von Heike Hüchtemann

Suhl – Dass gerade ein Termin im Knast Schlussakkord seiner Amtszeit als Minister für Bau und Verkehr sein würde, war so nicht geplant. Doch der Termin zur Übergabe des neuen Hafthauses für die Justizvollzugsanstalt (JVA) Goldlauter steht seit langem und „wegen der Reglementumbildung“ wollen wir ihn nicht verschieben“, so Andreas Trautvetter. Zumal dieser letzte öffentliche Auftritt als Minister für Trautvetters Arbeit einen passenden Akzent setzt. „Drängte er doch immer wieder darauf, die bauliche Situation der Anstalten Thüringens und damit die Haftbedingungen zu verbessern“, sagt Thüringens Justizminister Harald Schliemann. In dieser Frage hatte und hat Thüringens Nachbarland die Acht-Mann-Zelle ist zwar nicht mehr die Regel, aber es gibt sie noch. Ebenso Sechsmann-Zellen.



Auf den vier Etagen des Neubaus an der JVA Goldlauter sind insgesamt 95 Einzelzellen sowie Freizeit- und Arbeitsräume verteilt. Gestern übergab Bau-Minister Andreas Trautvetter (l.) den Schlüssel an Justizminister Harald Schliemann (M.) und den Anstaltsleiter Jürgen Scholz (r.).

Foto: frankphoto.de

In Goldlauter sollen die Zellen mit dem enormen Belegungsdruck nun auch vorbei sein. Dafür steht das neue Hafthaus mit 95 Einzelzellen, Arbeits-, Sport- und Freizeiträumen. Alles in allem sind in den Bau etwa 4,56 Millionen Euro investiert worden – pro Haftplatz sind das etwa 47 000 Euro. Die etwas über acht Quadratmeter großen Zellen sind mit einem Bett, einem Schreibtisch, einem Schrank sowie mit einer separaten Toilette ausgestattet. Wenn nach solchen Investitionen immer wieder von Luxus- und Hotel-Vollzug die Rede sei, dann solle man nicht vergessen, dass es für die Menschen eine lange Zeit das Ende der Freiheit ist, wenn das Tor mit lautem Knack hinter ihnen ins Schloss fällt“, betont Minister Schliemann im Wissen darum, dass der Justizvollzug keine Lobby hat.

**Testlauf bis Juni**

Nun ist auch die JVA Goldlauter auf gutem Weg zu besseren Haftbedingungen. Zurzeit sind hier etwa 300 Männer inhaftiert – für bis zu 18 Monate. Für derzeit 22 Gefangene greift der offene Vollzug, bei dem die Insassen lediglich über Nacht eingeschlossen werden. Mit Inbetriebnahme des neuen Hafthauses, die nach einem Testlauf vor allem zur Überprüfung der Sicherheitstechnik für Juni geplant ist, wird es in Goldlauter 349 Haftplätze geben. „Und damit können wir mehr Leute

einzel unterbringen“, sagt Jürgen Scholz, der Leiter der JVA in Goldlauter. Das wiederum nehme Spannungen aus dem Haftbetrieb. Doch der Justizminister muss die Freude ein wenig dämpfen. Denn wenn Sanierungsarbeiten in anderen Haftanstalten anstehen, dann wird man auch auf Goldlauter zurückgreifen, um Gefangene zwischenzeitlich unterzubringen. Das wird unweigerlich wieder zu Mehrfachbelegungen führen.

**Plan B – ein Neubau**

Doch erst einmal ist Zeit für Feierlichkeit, Freude und Lob. Dafür beispielsweise, dass der Neubau unter Federführung des Architekten Jens Lönnecker innerhalb von 13 Monaten fertiggestellt werden konnte – trotz zwischenzeitlicher Wetterunbilden, trotz der hohen Sicherheitsauflagen für die Baubetriebe, trotz der Enge auf der Baustelle. Besonders erfreulich ist, dass 85 Prozent der Bauinvestitionen von Thüringer Firmen geleistet worden sind.

Ursprünglich war für Goldlauter geplant, Container aufzustellen, um zusätzliche Plätze zu schaffen, weil eine neue JVA schon im Fokus des Freistaates war. Doch der Ort, in dem der neue Knast entstehen sollte, hatte sich gewehrt. Erfolgreich. Also musste Plan B für Goldlauter aus dem Schreibtisch gezogen werden – ebenso erfolgreich. Ein Neubau musste her, der an das bestehende Gebäude angebunden werden sollte. Und für Goldlauter und Suhl auch nicht ganz unwichtig ist,

dass mit dem Neubau auch neue Arbeitsplätze entstehen. Die derzeit 114 Beamten und Angestellten der JVA werden ab Oktober durch 24 Anwärter verstärkt, die derzeit noch ihre Ausbildung in der Justizvoll-

zugsschule, die im Jahr 2005 von Goldlauter nach Gotha zog, absolvieren.

Herausforderungen waren und sind die Veränderungen allemal, war die JVA ursprünglich doch ganz anders konzi-

piert – als Untersuchungsgefängnis für das einstige Ministerium für Staatssicherheit der DDR. Und so bleiben auch nach der offiziellen und mit Musik von Mozart feierlich unterlegten Schlüsselübergabe für

den Neubau, in den man lieber hinein- als hinausschaut, Wünsche offen. Nach einem neuen Tor, nach einer neuen Küche beispielsweise. Oder auch nach mehr Beschäftigungsmöglichkeiten für die Gefangenen.